
Arbeitsgruppe

„Jugend gestaltet Zukunft“

Vorsitz: Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ko-Vorsitz: Jörg Freese, Beigeordneter im Deutschen Landkreistag



Foto: Andreas Burmann

1. AUFTRAG DER ARBEITSGRUPPE

Am 30. Oktober 2014 hat sich die **AG Jugend gestaltet Zukunft** als zehnte und jüngste Arbeitsgruppe zur Demografiestrategie der Bundesregierung konstituiert. Ihren Schwerpunkt setzt die AG auf ein „Gelingendes Aufwachsen in ländlichen Regionen“. Die Konsequenzen des demografischen Wandels zeigen sich in ländlichen Regionen besonders deutlich. Als Faktoren für den Verbleib, die Rückkehr oder den Zuzug junger Menschen spielen unter anderem die Strukturen für Grundversorgung und Daseinsvorsorge, die Zugänge zu (Aus-)Bildung und Arbeit, die Möglichkeiten für Mobilität und Beteiligung, die Chancen auf Teilhabe und Solidarität und die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung eine Rolle.

Ziel der **AG Jugend gestaltet Zukunft** ist es, Jugendliche und deren Belange aktiv in die demografiapolitischen Überlegungen der Bundesregierung einzubinden und der Jugend somit eine Stimme zu geben. Daher ist sie von Beginn an auf zwei Ebenen vorgegangen: Sie hat demografische Herausforderungen beschrieben sowie konkrete Beteiligungsprojekte mit Jugendlichen umgesetzt und deren Ergebnisse in die eigenen Überlegungen der AG und in die Handlungsempfehlungen der Gestaltungspartner einbezogen. Dieses Vorgehen war beispielgebend für die Beteiligung von Jugendlichen bei der Gestaltung des demografischen Wandels insbesondere in ländlichen Regionen.

Arbeitsweise und Jugendbeteiligung

Die Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus Gestaltungspartnern und Vertreterinnen und Vertretern von Bundesministerien. Zu den Gestaltungspartnern gehören Vertreterinnen und Vertreter der Bereiche Kinder- und Jugendhilfe, Gewerkschaften, Wirtschaft, Wissenschaft, aus Ländern, Modelllandkreisen, Deutschem Landkreistag und Mitglieder des Deutschen Bundestages. Neben der fachlichen Expertise der AG-Mitglieder und aktuellen Forschungsergebnissen flossen die Ergebnisse von verschiedenen Projekten mit maßgeblicher Beteiligung von Jugendlichen in die Arbeit der AG ein:

Das Jugendbeteiligungsprojekt „Jugend-Demografie-Dialog“ wurde zwischen 2015 und 2017 von der Leuphana Universität Lüneburg in vier Modelllandkreisen umgesetzt (Friesland, Kyffhäuserkreis, Lichtenfels, Vorpommern-Rügen). Dabei ging es im Kern darum, dass junge Menschen ihre Heimatregion wirksam mitgestalten. Dazu wurden verschiedene Veranstaltungsformate entwickelt, die etwa in Schulen und Jugendzentren realisiert wurden. Diese „Demografiewerkstätten“ informierten über den demografischen Wandel. Auf dieser Wissensbasis erarbeiteten insgesamt ca. 1100 jugendliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer Handlungsansätze und Lösungsvorschläge für ihre Region. Wichtig war, dass mit



Jugendliche aus dem Kyffhäuserkreis präsentieren der AG „Jugend gestaltet Zukunft“ ihre Ideen für eine jugendgerechte Demografiepolitik, November 2015 in Bad Frankenhausen

diesen Ideen vor Ort weitergearbeitet wurde. Überall gab es einen Dialog zwischen Jugendlichen und politisch Verantwortlichen. Die Vorschläge der Jugendlichen wurden ernsthaft erörtert, geprüft, an die zuständigen Stellen im Landkreis weitergeleitet und teilweise bereits umgesetzt. Darüber hinaus diskutierten die Jugendlichen ihre Vorschläge mit der [AG Jugend gestaltet Zukunft](#).

Das Jugendbeteiligungsprojekt „Ich mache>Politik| Demografie“ des Deutschen Bundesjugendrings beteiligte zwischen 2014 und 2017 bundesweit Jugendliche und junge Erwachsene an der Arbeit der [AG Jugend gestaltet Zukunft](#). Über ein Online-Beteiligungsverfahren konnten sowohl einzelne Teilnehmerinnen und Teilnehmer als auch Gruppen ihre Meinungen, Ideen und Forderungen zum demografischen Wandel einbringen. Sie trugen durch eine Sammlung von jungen Themen zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung der AG bei. Vor Ort setzten sie sich dann in unterschiedlichen Formaten wie Gruppenstunden, Jugendfreizeiten, BarCamps oder Workshops und mit selbstgewählten Methoden mit den Themen der [AG Jugend gestaltet Zukunft](#) auseinander. Das offene Beteiligungsverfahren ermöglichte, dass sich überdies Jugendverbände einbrachten, die bereits seit langer Zeit zu diesen Themen arbeiten und Stellung beziehen. Insgesamt wurden über das Online-Beteiligungswerkzeug ePartool über 1000 Beiträge zur Demografiepolitik gesammelt. Auch die Ergebnisse des „Jugend-Demografie-Dialogs“ wurden aufgenommen. In einem zweiten Schritt stimmten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darüber ab, welche Ergebnisse ihnen am wichtigsten waren und in die Handlungsempfehlungen einfließen sollten.

Eine weitere Grundlage für die AG bot das Projekt „Jugend im Blick – Regionale Bewältigung demografischer Entwicklungen“, das vom Deutschen Jugendinstitut zwischen 2013 und 2016 durchgeführt und von der Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer gefördert wurde.

Die AG tagte abwechselnd in den vier Modelllandkreisen und in Berlin, um sich über die Ergebnisse der Jugendbeteiligungsprojekte in den Landkreisen zu informieren, mit den Jugendlichen zu diskutieren sowie um an Empfehlungen für die Demografiestrategie der Bundesregierung zu arbeiten. Die Ergebnisse der Jugendbeteiligungsprojekte wurden dabei berücksichtigt.

2. ARBEITSERGEBNISSE

Als erstes Arbeitsergebnis erstellte die AG eine „[Handreichung zur Berücksichtigung der Belange von Jugendlichen in der Demografiestrategie der Bundesregierung \(Jugend-Brille\)](#)“, die im Juni 2015 den anderen Arbeitsgruppen im Rahmen der Demografiestrategie zur Verfügung gestellt wurde (www.demografie-portal.de/Jugend-Brille). Die „Jugend-Brille“ soll die Arbeitsgruppen anregen, ihre demografiepolitischen Diskurse und Ergebnisse dahingehend zu reflektieren, ob Belange von Jugendlichen und jungen Erwachsenen betroffen sind beziehungsweise ausreichend berücksichtigt wurden. Die Handreichung ist kein Ersatz für Jugendbeteiligung, soll aber dazu dienen, die Bedürfnisse, Interessen, Probleme und Belange von Jugendlichen immer mitzudenken und auch dann zu berücksichtigen, wenn junge Menschen nicht unmittelbar beteiligt werden.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag darin, [Handlungsempfehlungen mit dem Titel „Gelingendes Aufwachsen in ländlichen Regionen“](#) zu erarbeiten.

Gefragt nach ihren eigenen Interessen haben Jugendliche konkrete Vorstellungen, welche Themen mit Blick auf den demografischen Wandel besonders berücksichtigt werden sollen. Jugendliche und junge Erwachsene in urbanen und in ländlichen Räumen haben ähnliche Bedürfnisse, stehen aber oft vor ganz unterschiedlichen Herausforderungen. Die AG hat diese Themen aufgegriffen und die Handlungsempfehlungen in neun demografiepolitische Handlungsfelder für ländliche Räume mit hoher Relevanz für Jugendliche und junge Erwachsene untergliedert:

- **Zusammenhalt:** Familie und Generationendialog fördern,
- **Strukturen:** Daseinsvorsorge und Angebote der Jugendarbeit stärken,
- **Erreichbarkeit:** Mobilität, Breitband-Internet und Mobilfunknetz ausbauen,
- **Jugendbilder:** Darstellung und Wahrnehmung der Vielfalt junger Menschen fördern,
- **Mitwirkung:** Jugendpartizipation und Engagement unterstützen,

- **Bildung:** Kompetenzen vermitteln, Chancen eröffnen,
- **Arbeitswelt:** Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten schaffen,
- **Integration:** Teilhabe nach Zuwanderung ermöglichen,
- **Vielfalt:** Wertschätzung und Toleranz erhöhen.

Im Handlungsfeld **Zusammenhalt: Familie und Generationendialog fördern** wird der gesellschaftliche Zusammenhalt der Generationen als wichtiger Faktor zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen betrachtet. Hier geht es zum einen um Verantwortungsübernahme innerhalb der Familien und wie diese besser ermöglicht werden kann. Zum anderen geht es um eine generationenübergreifende Gestaltung der Angebote vor Ort, wie z. B. generationenübergreifendes Wohnen, Kinderbetreuung und Freizeitangebote für Jung und Alt.

Im Handlungsfeld **Strukturen: Daseinsvorsorge und Angebote der Jugendarbeit stärken** geht es darum, wie Infrastrukturen und Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen auch zukünftig sichergestellt werden können. Es geht um Wohnen, Bildung, Gesundheit, Mobilität und Kommunikation, Kultur-, Sport- und Freizeitangebote, Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, aber auch um Sicherheit. Im Hinblick auf die Interessen von Jugendlichen steht hier die Rolle der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere der Jugendarbeit, in einem besonderen Fokus.

Das Handlungsfeld **Erreichbarkeit: Mobilität, Breitband Internet und Mobilfunknetz ausbauen** nimmt für Jugendliche in ländlichen Regionen einen besonderen Stellenwert ein. Denn Mobilität ist für junge Menschen ein entscheidender Faktor, wenn es darum geht, ob ihre Heimatregion für sie attraktiv ist. Darüber hinaus ist für Jugendliche eine verlässliche und schnelle digitale Infrastruktur grundlegend, denn die zunehmende Digitalisierung fast aller Lebensbereiche begleitet ihr Aufwachsen. Im Hinblick auf Bleibe- und Rückkehrperspektiven können ländliche Regionen von einer verlässlichen digitalen Infrastruktur sowie von bedarfsgerechten und bezahlbaren Mobilitätslösungen profitieren.

Dem Handlungsfeld **Jugendbilder: Darstellung und Wahrnehmung der Vielfalt junger Menschen fördern** liegt zugrunde, dass das Bild der „Jugend von heute“ häufig

auf Verallgemeinerungen basiert, die die tatsächliche Vielfalt von jugendlichen Lebenswelten jedoch nicht widerspiegeln. Ist es bereits heute mitunter schwierig für junge Menschen sich medial und politisch Gehör zu verschaffen, könnte der demografische Wandel das noch verstärken. Im Sinne einer wirkungsvollen Jugendbeteiligung, die Jugendliche wertschätzt und ernst nimmt, sollten Jugendliche und ihre selbstorganisierten und selbstbestimmten Zusammenschlüsse in Diskurse über Jugend einbezogen werden. Hierbei kommt Politik, Medien und Wissenschaft eine große Verantwortung zu.

Das Handlungsfeld **Mitwirkung: Jugendpartizipation und Engagement unterstützen** zeigt auf: Jugendliche und junge Erwachsene wollen und sollen mitentscheiden und sich engagieren. Sie fordern ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung in der Kommune, in den Ländern und im Bund. Jugendbeteiligung und junges Engagement bieten Chancen, den demografischen Wandel jugendgerecht zu gestalten – auch in ländlichen Regionen. Informationen über Beteiligungsmöglichkeiten und Transparenz von politischen und institutionellen Strukturen sind dafür wichtige Voraussetzungen.

Das Handlungsfeld **Bildung: Kompetenzen vermitteln, Chancen eröffnen** greift einen zentralen Aspekt jugendlicher Lebenswelten auf: Bildung prägt ihren gegenwärtigen Lebensalltag und entscheidet über Teilhabemöglichkeiten und Lebenschancen der Zukunft. Einen wichtigen Aspekt in diesem Handlungsfeld stellt unter anderem die bessere Gestaltung von Übergängen in der Schullaufbahn und in den Beruf dar. Dies ist insbesondere im Hinblick auf Bleibe- und Rückkehrperspektiven relevant.

Das Handlungsfeld **Arbeitswelt: Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten schaffen** zeigt auf, dass der Zugang zum Arbeitsmarkt für Jugendliche und junge Erwachsene einen wichtigen Aspekt gesellschaftlicher Teilhabe darstellt und es für ihre Zukunfts- und Bleibeperspektive entscheidend ist, welche beruflichen Möglichkeiten ihnen der regionale Arbeitsmarkt eröffnet. Hierbei spielt neben dem Vorhandensein von Arbeitsplätzen bereits die Berufsorientierung bzw. das Angebot an Studien- und Ausbildungsplätzen eine entscheidende Rolle.

Im Handlungsfeld **Integration: Teilhabe nach Zuwanderung ermöglichen** wird deutlich gemacht, dass – nicht nur angesichts der aktuellen Entwicklungen – zu einer zukunftsorientierten Demografiepolitik auch Maßnah-



Video-Workshop von Ichmache > Politik | Demografie, September 2016 in Berlin

men zur Integration junger Zuwanderinnen und Zuwanderer gehören. In ländlichen Regionen ergeben sich einerseits besondere Chancen für Integration, z. B. durch ein überschaubares Umfeld, ein aktives Miteinander im Orts- und Vereinsleben und leichter verfügbaren Wohnraum, aber auch zusätzliche Herausforderungen aufgrund teilweise schlechterer Erreichbarkeit und geringerer Versorgungsdichte.

Das Handlungsfeld **Vielfalt: Wertschätzung und Toleranz erhöhen** thematisiert Vielfalt als Quelle des kulturellen Reichtums und des sozialen Zusammenhalts. Um ländliche Regionen als attraktive, vielfältige Lebensräume für junge Menschen zu erhalten und zu stärken und damit den Herausforderungen des demografischen Wandels gewachsen zu sein, sind deshalb Maßnahmen für Solidarität, Demokratie und Toleranz erforderlich.

Alle Handlungsempfehlungen der Gestaltungspartner sowie die Vorschläge der Jugendlichen aus den Beteiligungsprojekten finden Sie im ausführlichen Bericht der **AG Jugend gestaltet Zukunft**:
www.bmfsfj.de/AG-JgZ-Handlungsempfehlungen

Darüber hinaus haben die in den vier Modelllandkreisen nacheinander durchgeführten „Jugend-Demografie-Dialoge“ vor Ort teilweise Folgeprozesse initiiert. So wurde angestoßen, nachhaltige Jugendbeteiligungsstrukturen

zu schaffen und bestehende zu stärken. Einige der Vorschläge der Jugendlichen wurden bereits umgesetzt. Im Landkreis **Friesland** hat der Kreistag beschlossen, die Ergebnisse der Demografiewerkstätten und der Jugendkonferenz vom Frühjahr 2015 bei der Erstellung der Jugendhilfeplanung und Regionalplanung zu berücksichtigen und wesentliche Ergebnisse in die Fortschreibung der strategischen Ziele und Handlungsschwerpunkte des Landkreises aufzunehmen. Aus den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Demografiewerkstätten bildete sich das 15-köpfige Projektteam „Planungsgruppe Jugendparlament“, das sowohl den Aufbau als auch die Satzung zur Gründung eines Kreisjugendparlaments erarbeitete, um eine strukturelle, nachhaltige Beteiligung der Jugendlichen im Landkreis sicherzustellen. Eine 2. Jugendkonferenz zur Information und Vorbereitung der Jugendlichen auf die erste Wahl des Kreisjugendparlaments im August 2017 fand im Dezember 2016 statt.

Um die Jugendbeteiligungsprozesse im **Kyffhäuserkreis** nachhaltig umzusetzen, wollen die an den Demografiewerkstätten beteiligten Jugendlichen ein Jugendparlament im Landkreis initiieren. An ihren Schulen wollen die Jugendlichen außerdem mit Mitschülerinnen und Mitschülern die bearbeiteten Handlungsfelder weiter diskutieren und Lösungsansätze vor Ort umsetzen. Die in den Werkstätten erarbeiteten Vorschläge werden im Frühjahr 2017 in den Jugendhilfeausschuss eingebracht

und in den Fachplanungen der Kinder- und Jugendhilfe berücksichtigt. Ab Dezember 2016 lassen sich außerdem 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Jugendeinrichtungen, der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und der Kreisverwaltung zu Prozessmoderatoren ausbilden, um so Beteiligungsformen von Kindern und Jugendlichen gemeinsam qualifiziert zu gestalten.

Die Ergebnisse der Jugend-Demografie-Dialoge im Landkreis [Lichtenfels](#) wurden in verschiedenen Kreisgremien vorgestellt bzw. die Ergebnisse sind in die jeweiligen Kreisentwicklungsplanungen eingeflossen und fließen noch ein (z. B. Nahverkehrsplan, Jugendhilfeplanung, Bildungsregion). Im nächsten Schritt soll eine weitere Jugendkonferenz stattfinden, um eine noch größere Gruppe von an Jugendlichen zu erreichen. Der Kreisjugendring und das örtliche Jugendzentrum waren im gesamten Prozess von Beginn an eingebunden und lassen bereits einige Inhalte in ihre Arbeit einfließen.

Die Jugendlichen des Landkreises [Vorpommern-Rügen](#) haben ihre Ergebnisse dem Landrat und der AG am 17. November 2016 vorgestellt. Sie werden diese im I. Quartal 2017 dem Jugendhilfeausschuss und dem Kreistag präsentieren. Die Jugendlichen arbeiten weiterhin an der Umsetzung ihrer Projektideen und erhalten dafür die notwendige Unterstützung.

Um auch andere interessierte Landkreise oder Kommunen dabei zu unterstützen, Jugendbeteiligung zu realisieren, wird von der Universität Lüneburg eine [Informationsbroschüre](#) erarbeitet, die eine Übersicht über Methoden, Werkzeuge und Umsetzungshilfen für die eigenständige Durchführung und nachhaltige Etablierung von Jugendbeteiligungsprozessen bietet.

Junge Menschen wollen mitentscheiden und mitgestalten, wenn es um die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft geht. Die Schaffung und Sicherstellung der notwendigen strukturellen Voraussetzungen für eine wirksame Beteiligung junger Menschen ist dafür unerlässlich.

Als Ergebnis dieser Überlegungen ist auch die Entwicklung einer Ideenskizze durch die beteiligten vier Modelllandkreise für ein [ressortübergreifendes Förderprogramm](#) zu sehen, mit dem unter Beteiligung von Jugendlichen der Auf- und Ausbau jugendgerechter Beteiligungsstrukturen sowie eine bessere Vernetzung insbesondere in ländlichen Regionen gefördert werden können. Diese Idee ist in die Handlungsempfehlungen der Gestaltungspartner aufgenommen worden und wird von der Bundesregierung auf ihre Umsetzungsmöglichkeiten geprüft.

In der [AG Jugend gestaltet Zukunft](#) haben Bundesministerien und gesellschaftliche Akteure im Bereich Jugend konstruktiv miteinander gearbeitet. Verbunden mit der Beteiligung junger Menschen selbst bringt die AG einen wichtigen Fokus in die Demografiestrategie der Bundesregierung ein, den es weiter zu schärfen gilt.

3. FAZIT UND AUSBLICK

Die [AG Jugend gestaltet Zukunft](#) hat beschrieben, welchem Handlungsbedarf sich eine jugendgerechte Demografiepolitik in ländlichen Regionen gegenübersieht und damit eine Grundlage geschaffen, um geeignete Maßnahmen für den Verbleib, die Rückkehr oder den Zuzug junger Menschen zu entwickeln und umzusetzen. Die beiden Jugendbeteiligungsprojekte „[Ich mache>Politik|Demografie](#)“ und „[Jugend-Demografie-Dialog](#)“, mit denen bundesweit und in den vier Modelllandkreisen Jugendbeteiligung realisiert wurde, haben dazu wesentlich beigetragen.